

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 96.

Montag, den 21. August 1893.

10. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

### Bekanntmachung betreffend den Ankauf von Vieh seitens der Militärverwaltung.

Die Intendantur des XIII. K. Württ. Armeekorps teilt mit, daß mit Rücksicht auf die herrschende Futternot höherem Befehl zu Folge Ankäufe von Schlachtvieh seitens der K. Militärverwaltung in den nothleidenden Gegenden erfolgen werden.

Die Ankäufe erfolgen durch eine Kommission und zwar nur bei den ländlichen Viehbesitzern selbst als Verkäufern unter Ausschluß jeden Zwischenhandels und gegen Barzahlung.

Zum Ankauf im Oberamtsbezirk Neuenbürg sind vorgesehen:

- a) ca. 50—60 St. Ochsen (womöglich nicht über 7 Jahre alt) u. junge Kühe
- b) einige Hammel.

Das Vieh muß sich in gutem Futterzustand befinden und gesund sein. Die Versendung des aufgelaufenen Viehs an dessen Bestimmungsort erfolgt seitens der Ankaufskommission für Rechnung der Militärverwaltung.

Die Kommission wird den Ankauf in einem zu diesem Zweck am 18. u. 19. Sept. 1893 in Neuenbürg stattfindenden Markt vornehmen.

Vorstehendes wird höherem Austrag zufolge bekannt gemacht und die Interessenten auf diese Verkaufsgelegenheit aufmerksam gemacht.

Den 18. August 1893.

Stadtschultheißenamt:  
Bäuer.

W i l d b a d.

### Straßensperre.

Wegen des am  
Donnerstag, den 24. ds. Mts.  
hier stattfindenden

### Bartholomäi-Zahrmarktes

ist die untere König-Karlstraße von der Wildmannbrücke bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhrwerke gesperrt

Den 18. August 1893.

Stadtschultheißenamt:  
Bäuer.

### Walta-Kartoffeln

empfiehlt

Gustav Hammer.

Stadt Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

am Montag, den 28. August d. J.  
vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus  
Linie Abt. 10 Kellerloch:

643 Stück tanneses Lang- und Sägholz  
I.—IV. Cl. mit 1481,09 Fm.;

Regelthal VI. Abt. 2 Schwenke:

316 Stück tanneses Lang- und Sägholz  
I.—IV. Cl. mit 317,95 Fm.;

Scheidholz aus Meistern, Leonhardswald,  
Sommersberg, Linie und Wanne:

279 Stück tanneses und

31 „ forcheses Stammholz I.—IV. Cl.  
mit 369,48 Fm.;

Scheidholz aus Regelthal VI. 7. 10. 11:  
63 Stück tanneses Stammholz II.—IV.  
Cl. mit 35,33 Fm.

Den 18. August 1893.

Stadtschultheißenamt: Bäuer.

W i l d b a d.

### Bekanntmachung.

Die von dem Königl. Hofjagdamt am Waldestrande angebrachten Lappen werden trotz der ergangenen Aufforderung zur Schonung derselben vielfach beschädigt und entwendet, so daß sich die K. Verwaltung veranlaßt sieht, die noch vorhandenen bei ferneren Beschädigungen etc wieder zu entfernen. Abgesehen von dem daraus sich ergebenden schlechten Zeugnis für unsere Jugend, sollte schon der Zweck: die Güterbesitzer vor Wildschaden zu bewahren, jeden Einwohner veranlassen, das Schutzmittel zu beaufsichtigen und die Kinder zu ermahnen, dasselbe zu respectieren. Jede fernere Verletzung der Lappen wird als Sachbeschädigung den zuständigen Gerichten zur Bestrafung angezeigt.

Den 15. August 1893.

Stadtschultheißenamt: Bäuer.

W i l d b a d.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters

**Christof Müller**

sagen herzl. Dank.

Die Hinterbliebenen.



## Spiegel! Vorhang-Galerien Spiegel!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

### Spiegeln u. Vorhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen. Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gest. Einsicht auf.  
Achtungsvollst

Karl Schulmeister,  
Schreinermeister.

**Banier-Mehl**  
neue Julienne und sämtliche  
Knorr'sche Paquet-Suppen-  
Artikel

sind frisch eingetroffen bei  
Chr. Brachhold.

**In kürzester Zeit**  
verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut,  
als: Flechten, rote Flecke, Hautausschläge,  
übelriechender Schweiß etc. durch den tägl.  
Gebrauch von:

**Theer-schwefel-Seife**  
v. Bergmann u. Co., Nadebent-Dresden.  
Vorr. à St. 50  $\text{S}$  bei:  
Gottlob Rometsch.

**Herrn-Kleider**  
**Ausverkauf.**

Anzüge welche 36—40  $\text{M}$ . gekostet haben  
gebe jetzt zu 30 Mark. Anzüge welche 30  $\text{M}$ .  
gekostet haben jetzt zu 24 Mark. Anzüge  
welche 25  $\text{M}$ . gekostet haben jetzt zu 20 Mark.  
Burschenanzüge jeder 4 Mark billiger wie  
seither. Hosen welche 18  $\text{M}$ . gekostet haben  
jetzt nur 12 Mark. Hosen welche 10—12  $\text{M}$ .  
gekostet haben jetzt nur 7—8 Mark.

Bestellungen nach Maß werden sofort  
besorgt.  
G. Riezingen

**Ausverkauf**  
in  
**Vorhangstoffen**

breit und schmal der Meier von 25  $\text{S}$  an  
empfiehlt  
Luise Volz, Hauptstraße 130.

**Königliches Kurtheater.**

Direktion: Peter Liebig.  
Montag, den 21. August 1893.  
Extra-Kinder-Vorstellung bei ermäßig-  
ten Preisen.

**Der verwunschene Prinz.**

Schwank in 3 Akten von Plöb  
Ermäßigte Preise der Plätze zu dieser  
Vorstellung:

1 Platz in der Fremden-Loge	$\text{M}$ 1.50
1 " in der Separat-Loge	" 1.50
1 " in den Seiten-Logen	" 1.20
1 " im I. Parquet (Nr. 1—70)	" 1.—
1 " im II. Parq. (Nr. 71—132)	" —.80
1 " im Parterre	" —.50
1 " auf der Gallerie	" —.30

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Montag, den 21. August 1893.  
(Duzend-Karten gültig.)

**Zwei glückliche Tage.**

Schwank in 4 Akten von Fr. v. Schönthan  
und G. Kadelburg.

Dienstag, den 22. August 1893.  
(Duzend-Karten gültig.)

Die  
**relegierten Studenten**

Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.  
Anfang abends halb 8 Uhr.

**Gasthaus zur Sonne**

Calmbach.

**Altrenomiert**  
den tit. Curgästen bestens empfohlen.



empfiehlt

**Importierte Havanna, Bremer und  
Hamburger Cigarren,  
Griechische, Russische, Egyptische  
Cigaretten & Tabake**

Gustav Hammer, Hauptstr. 103.



Verlangt nur

**Thurmelin,**

indem es Wanzen, Küchenfliegen, Fliegen,  
Motten, Läuse, Flöhe und Schnaden gänz-  
lich tötet und nicht bloß betäubt.

Das „Thurmelin“ ist nur in Gläsern zu  
30  $\text{S}$ , 60  $\text{S}$  und 1  $\text{M}$  zu haben.

Thurmelinpreise  
zu 35  $\text{S}$  und 50  $\text{S}$ .

Vorrätig in Wildbad bei

Chr. Brachhold,  
König-Karlstr.

sowie in allen Orten und Städten Deutschlands, wo das Thurmelin-Plakat sicht-  
bar ist.

Neuerdings  
erscheint

**Die Modenwelt**

ohne  
Preis-  
Erhöhung in  
jährlich 24 reich  
illustrirten Nummern  
von je 12, statt bisher 8  
Seiten, nebst 12 großen far-  
bigen Moden-Panoramen mit  
gegen 100 Figuren und 12 Beilagen  
mit etwa 280 Schnittmustern.  
Vierteljährlich 1  $\text{M}$ . 25  $\text{S}$ . — 75  $\text{R}$ .

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog  
Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buch-  
handlungen gratis, wie auch bei den  
Expeditionen

Berlin W. 55. — Wien I, Sprengh. 3.

Siegründet 1865.

**Malaga-Trauben I<sup>a</sup>**  
**Tafel-Feigen**  
**Kranz-Feigen**  
**Rosinen**  
**Corinten**  
**Sultaninen**  
**Capern**  
**Sardinen in Oel**

empfiehlt G. Rometsch.

Garantiert echt  
**arabischer Mocca**

frisch eingetroffen bei  
Fr. Junf,  
Zuh. G. Lindenberger.

**Cannstatter  
Volksfest-Lose**  
à 1  $\text{M}$ . Ziehung 29. September 1893  
Reutlinger

**Kirchenbau-Lose**  
à 1  $\text{M}$ . Ziehung 21. November 1893.  
Reutlinger Vollen  
à 2  $\text{M}$ . I. Ziehung 21. Novbr. 1893  
II. Ziehung 20. Febr. 1894.

**Ulmer Münster-Lose**  
à  $\text{M}$ . 3.—  
sind zu haben bei Carl. Wilt. Vott.

**Vogelfutter:**

Canariensamen  
Hanfsamen  
Rübsamen  
Haferkerne

empfiehlt Christ. Pian.

Gelbe mehrreiche

**Nieder-Kartoffeln**

empfiehlt Chr. Batt.

Feinsten

**Tafelsenf**

empfiehlt billigt Fr. Treiber.

**Ucker-Verkauf.**

Wein Ucker kann mit dem Hagmayer's-  
schen erworben werden.

Fr. Aberle.

## K u n d s c h a u.

Stuttgart, 14. Aug. Mit Zustimmung der beiderseitigen hohen Eltern und mit allergnädigster Einwilligung S. M. des Königs und S. M. des Königs von Sachsen haben sich Ihre königlichen Hoheiten die Herzogin Maria Isabella von Württemberg und der Prinz Johann Georg von Sachsen verlobt. Durch dieses frohe Ereignis, welches die beiden Königshäuser von Württemberg und Sachsen verbindet, sind S. M. der König und die königl. Familie auf das Lebhafteste erfreut. Auch unser Land wird hieran, wie an allem, was sein angestammtes Herrscherhaus betrifft, den aufrichtigsten Antheil nehmen.

Stuttgart, 11. Aug. Gestern wurde hier ein Verkauf von 150 bis 200 Ztr. Mostobst abgeschlossen, lieferbar bei der allgemeinen Obsternie, der Zentner zu 3 M. — Als Auktum dürfte es zu bezeichnen sein, daß am Donnerstag zwei Mostobsthändler aus dem Weiffachthal, da der Handel nicht in Fluß kommen wollte, ihre beiden Wagen Mostobst im Saigel gegenseitig auf dem Wilhelmplatz auf einer Bank ausspielten.

K n i t t l i n g e n, 13. Aug. Gestern wurde hier das Gemeindeobst im öffentlichen Aufstreich verkauft. Angeschlagen war das Simri Nessel zu 1 M., das Simri Birnen zu 70 S. Gesamtanschlag 1514 M., Erlös 1613 M. Diese Gemeindeeinnahme wird aber fast ganz absorbiert durch die der Gemeinde heuer erwachsenen Ausgaben für Vertilgung von Mäusen, Mailkäfern, Hornissen, Wespen und schädlichen Vögeln, welche sich bis jetzt auf nahezu 1600 M. belaufen.

Mergentheim, 17. Aug. Eine ganz merkwürdige Abnormität ist aus Schonach, Gemeinde Finsterlohr, hiesigen Oberamts, zu berichten. Eine Kuh des Farenhalters Kaim daselbst brachte ein Kalb zur Welt, welches einen Bulldoggenkopf und Dachshufe mit Klauen hat.

Dornstetten, 18. Aug. Gestern nachmittag ging auf hiesiger Station ein leerer F. Wagen, durch einen Windstoß angetrieben, durch und rannte thalwärts in der Richtung gegen Horb. Der Zug 423A, welcher von Horb unterwegs war, stieß mit dem Güterwagen zusammen, wodurch der Lohtere aus den Schienen geworfen wurde und den Bahnkörper versperrte; auch die Maschine des Zuges erlitt Beschädigungen. Bei dem Zusammenstoß wurde niemand verletzt; dagegen mußten die Reisenden der Züge 424A und 425 an der gesperrten Unfallstelle umsteigen und trafen mit erheblichen Verspätungen in Freudenstadt bezw. Stuttgart ein.

Reutlingen, 17. Aug. Heute abend geriet ein 5 Jahre altes Mädchen des Schneiders Walter hier beim Bahnübergang an der Burgstraße unter den um 6 Uhr 11 Min. von Honau ankommenden Eisenbahnzug. Die Lokomotive schnitt ihm beide Füße ab und schleifte es noch eine Zeit lang. Ob ihm das Leben erhalten bleibt, ist fraglich. Das Kind war in Begleitung von zwei älteren Geschwister und wollte die Bahn überschreiten, obwohl ihm seine auf der anderen Seite befindlichen Geschwister zuriefen, zu bleiben, bis der Zug vorüber sei. Letztere wollten es noch rasch herüberziehen, wären aber beinahe selbst verunglückt.

Ulm, 17. Aug. Heute vormittag wurde ein etwa 11-12jähriger taubstummer Knabe

in körperlich sehr heruntergekommenem Zustande hier aufgegriffen. Derselbe kann anscheinend weder lesen noch schreiben und konnte deshalb seine Heimat nicht ermittelt werden.

Königsberg, 17. Aug. Der Kommandeur der 1. Kavalleriebrigade, Oberst Graf von Klinkowström, ist heute auf dem Exerzierplatz infolge eines Schlaganfalles gestorben.

— Bei den diesjährigen Manövern werden die Radfahrer eine Rolle spielen. Nicht nur haben sich zwei Radfahrer zur Uebernahme des Stafettendienstes freiwillig bei einem Berliner Garderegiment gemeldet, sondern der als Kunsfahrer bekannte Maschinensfabrikant Quosdorf in Berlin ist vom 28. August bis zum 17. Septbr. nach Wittenberg zum 20. Infanterie-Regiment durch die Militärbehörde als Radfahrer einberufen worden. Er bezieht als solcher die Kompetenzen eines Sekondeleutenants und für seine Maschine 25 M. Er wird mit Schuhen, Drillichhose, Waffenrock und Mütze bekleidet und kann nach Art der Fahrer die Strümpfe bis über die Knie hinauf tragen. Soldatengebäck führt er nicht mit sich und wird dem Stabsquartier zugestellt. Weitere Einberufungen von Radfahrern finden, soweit bis jetzt bekannt, bei der 12. Infanteriebrigade des 3. Armeekorps statt.

Berlin, 10. August. Die „Macht des Gesanges“ verfehlt auch noch heute ihre Wirkung nicht. Der Schuhmachermeister H. pflegte seit einiger Zeit abends den Stammtisch aufzusuchen. Die Wirkung blieb dann später in der Häuslichkeit nicht aus. An einem der letzten Abende hatte er seinen gewohnten Platz wieder eingenommen und klagte bei vorgerückter Stunde etwas unruhig seinen Bekannten, daß ihm bei der Helmschuh nun wieder die gewohnte Gärdenpredigt bevorstehe. „Da werden wir Dir schon helfen“, erscholl es aus der Tafelrunde. Kaum war später Frau H. im besten Zuge, ihrem Mann eine laute Gärdenpredigt zu halten, so erscholl plötzlich vom Hofe aus unter Leitung eines Musikers von 8 kräftigen Männerkehlen das Abtische Lied, „Flüstere leide, flüstere leise, Sieh ein Engel steht hier.“ Die Wirkung war überraschend; verrauscht war der Born der Frau Meisterin und sie lud sogar die lustigen Sänger zu einem Glas Bier ein.

— Infolge eines Zusammenstoßes sank bei Mainz in der Nacht zum 17. ds. am Zollhafen ein mit Zement beladenes Schiff; ein anderes wurde stark beschädigt.

— Erschossener Sträfling. Ein Sträfling des Spandauer Festungsgefängnisses hatte nach dem „A. f. d. H.“ Gelegenheit, ungehindert durch das Hauptthor ins Freie zu gelangen. Der Aufseher aber erblickte ihn, als er querfeldein lief und verfolgte ihn mit Mannschaften. Als der Flüchtling auf dreimaliges Haltrufen nicht stand, feuerte ein Posten einen Schuß auf ihn ab. Die Kugel traf den Mann im Rücken, durchbohrte den Oberkörper, wobei die Lunge durchschossen wurde, und schlug noch in das Haus des Eigentümers Lieben. Der Betroffene brach zusammen und wurde hinweggetragen. Der Unglückliche, der wohl schwerlich wieder aufgenommen dürfte, war Soldat des Trainbataillons und hatte nur noch eine kurze Strafe zu verbüßen.

.. Der erste Liebesbrief. Das Ill. Wien. Extrablatt erzählt: Wie herrlich ist

es, wenn man 15 Jahre alt ist, sich mit den Eltern in der Sommerfrische befindet und zum erstenmal lange Kleider tragen darf! Die bildhübsche Fabrikantentochter Hermine K. befindet sich in solcher beneidenswerten Situation; sie träumt von Zukunftsglück, sie will heute schon gerne wissen, was Liebe ist. Dazu eignete sich der stattliche junge Ingenieur Adolf W. ganz besonders. Aber er war anfangs wie Eis und wollte die schmachthenden Blicke Herminens nicht bemerken. Freilich war er vom vorigen Jahre her noch gewöhnt, Hermine als Kind zu betrachten — aber heuer trug sie schon ein langes Kleid und benahm sich wie eine große Dame. Nein, diese Indolenz Adolfs mußte die kleine Kokette empören. Sie weinte heimlich. Endlich sah er sie aber doch an, er nickte ihr einen freundlichen Gruß zu. Hermine war entzückt und konnte sich nicht zurückhalten, diesem Entzücken in einem vier Seiten langen Liebesbriefe Ausdruck zu geben. Wer sollte den Brief jedoch besorgen? Das Stubenmädchen. Hermine gab der Böttin aus ihren Ersparnissen ein gutes Douceur und erwartete mit Schmerzen die Antwort auf ihr Schreiben. O, welche Wonne mußte es sein, von seiner Hand geschrieben zu lesen: „Ich bete Sie schon lange an, Fräulein Hermine!“ ... und: „— verbleibe Ihr bis in den Tod getreuer Adolf...“ Endlich kam das Stubenmädchen mit — einem Briefe. Hermine erzitterte. Sie eilte in ihr Gemach und sperre sich ein. Mit pochendem Herzen öffnete sie das Schreiben und las zu ihrem Entsetzen: „Wenn Sie mir nochmals einen Liebesbrief schreiben sollten, Sie Frau, dann werde ich es Ihrem Papa sagen.“ — Adolf W. — Hermine vergoß bittere Thränen; sie sah den Ingenieur nicht mehr an, haßte ihn, weil sie nämlich nicht wußte, daß das Stubenmädchen den Liebesbrief der — Mama gegeben und diese abkühlende Antwort darauf veranlaßt hatte!

.. (Das Alter der Gänse.) Untersucht man genau einen Gänseflügel, so findet man an dessen äußeren Rändern, dicht an der größten Schwungfeder, zwei kleine, schmale, spitze, ungeheuer feststehende Federn. An der größten derselben kann man das Alter der Gänse erkennen. Nachdem die Gans das erste Lebensjahr zurückgelegt hat, zeigt sich der äußeren Seite dieser Feder, quer über dieselbe, eine Rinne, die so aussieht, als wäre sie dort mit einer dreikantigen Feile eingegraben. Mit Ende des zweiten, dritten, vierten u. Jahres zeigt sich alljährlich je eine Rinne neben der ersten mehr, so daß man nach der Anzahl dieser Rinnen das Alter der betreffenden Gans mit unfehlbarer Sicherheit nur abzulesen braucht.

.. (Der Beweis der Wahrheit.) Bettler (in einer Kneipe): Darf ich um eine kleine Unterstützung bitten! Ich bin krank, kann nicht arbeiten und habe 5 kleine Kinder. Ich kann ihnen ein Armutzeugnis vorlegen; — Student: „Nicht nötig, lieber Mann, wenn Sie am 21. von einem Studenten Geld verlangen, so ist das an und für sich schon ein Armutzeugnis.“

.. Badfisch-Optimismus. Tante: „Traue den Männern nicht, Emma — sie lügen alle!“ — Nichte: „Aber so — nett!“

.. (Auf der Sekundärbahn.) Handwerksbursche: „Jetzt fahrt's omal weiter, sonst geht mir mein Reisepaß aus!“

# Liebe um Liebe.

Novelle von Karl Cassan.

Nachdruck verboten.

16.

„Welch eine gute Idee, Beate! Gleich will ich Viktor benachrichtigen.“

„Und wann erhalte ich die Nachricht, daß Du mit Deinem Gatten ein Herz und eine Seele bist?“

Alexandrine errödete wie eine Braut und meinte:

„Wenn Gott und die Heiligen mich so glücklich machen, dann, Beate, sollst Du die erste sein, welche es erfährt!“

„Gut!“ rief Beate und empfahl sich.

Am demselben Tage hatte Lothar mit der thatächlich in Wien mit ihrem Kinde angekommenen Fioretta eine Zusammenkunft in einem Wirtshause der Vorstadt. Er händigte ihr wieder eine Geldsumme ein und sagte streng dabei:

„Aber laß mich ganz aus dem Spiele, Fioretta!“

„Excellenza sollen mit mir zufrieden sein!“ versicherte die Blumenverkäuferin.

Auf dem Rückwege sah man Lothar lächeln. Nun mußte es bald zu einer Entscheidung kommen.

Am andern Morgen erschien Viktor auf Hillershausen und begrüßte Schwester und Schwager. Er war voll Hochachtung für den Mann, der ein großes Vermögen dahingegeben, um die Ehre des Vaters seiner Geliebten zu retten. Aber Lothar hatte Wolken auf der Stirn. Sollte ihn Alexandrine nicht glücklich machen? Viktor mußte doch mit ihr einmal darüber reden.

Alexandrine war Viktor gegenüber besfangen.

„Sprachst Du Mama schon. Wie sollte ich nicht? — Höre Alexandrine, Lothar sieht so ernst und sorgenvoll aus; Ihr lebt doch glücklich?“

Sie sah ihn voll an.

„Wie kommst Du zu der Frage, Viktor, Du, der oberflächlichste Mensch von der Welt?“

Er lächelte.

„Ich verdiene Deinen Spott. — Aber ich bin jetzt ein anderer geworden. Ich verdanke dieses Doktor Löwe!“

„Ich verstehe dies nicht!“

„Du wirst es später lernen. — Du wünschst etwas von mir, Schwester?“

„Aufrichtig gesagt, ja! — Du ahnst vielleicht, daß vor des Vaters Tode zwischen mir und Gilzingen ein Verhältnis bestand?“

„Nein, ich ahnte das nicht! — Also ist er auch Dir verhängnisvoll geworden, wie er mich zum Spiel verleitet?“

„Am Gottes und aller Heiligen willen, hast Du Schulden, Viktor? Hier ist Geld!“

Sie legte ihm das Portefeuille hin und sagte stehend:

„Bitte, spiele nie wieder!“

Er wehrte mit den Händen ab und stüßte:

„Keine Sorge, es ist alles geordnet!“

„Nun, so hilf auch mir. Gilzingens Briefe sind durch einen unberechneten Zufall in Lothars Hände gekommen. Es hat ihn verstimmt, aber noch kann alles gut werden, wenn ich meine einst an Gilzingen gerichteten Briefe zurückerhalte. Ich will ihn in

der Angelegenheit nicht sehen. Will Gilzingen die Briefe nicht aus Ehrgefühl herausgeben, so biete ihm Geld an. Gilzingen hat vielleicht Schulden. Wir sind ja reich!“

„Reich, Alexandrine? — Wir sind sehr arm!“ erklärte Viktor kühl.

„Wir sind arm?“ frug Alexandrine erstaunt.

„So wisse denn,“ — Viktor dämpfte die Stimme bis zum leisen Geflüster — „daß unser Papa in der Nacht jenes großen Festes die Nachricht von einer bevorstehenden Cassenrevision erhielt. Er hatte damals gerade bei Daniel Selbiger unglücklich speculiert und ein Cassen-Manco von einer halben Million Gulden zu decken. In der Angst vor der Strafe und Schande — erschöpfte er sich!“

„Victor, Victor, wie kannst Du das sagen?“ erwiderte Alexandrine erblickend.

„Es ist die Wahrheit!“

„Aber das Deficit! Wer deckte das!“

„Lothar, Dein Gatte, der Dich heimlich liebte und von Doktor Löwe in's Vertrauen gezogen war, opferte ein Vermögen, uns vor der Schande zu bewahren!“

Sie barg weinend ihr Gesicht in beiden Händen; sie war schon so tief unglücklich, und sollte nun noch unglücklicher werden?

— Viktor aber fuhr fort:

„Lothar ordnete alles, er war unser guter Engel!“

„O, hätte ich doch das gewußt!“ preßte sie nun hervor.

„Sei Deinem Manne nun aber auch Alles, er verdient es!“

„Ja, ja, mit Leib und Seele! — Schaffe mir nur die Briefe!“

„Und sollte ich, sie Gilzingen im Duell abjagen!“

„Nein, nein, kein Aufsehen, Viktor, um meinetwillen nicht. Versprich es!“

„Gut, ich verspreche es, aber nur bedingungsweise, denn es ist ein Ehrenhandel und ich kann nicht wissen, wozu ich dabei gezwungen werde. Du sollst von mir hören.“

Er eilte davon, lehnte aber schon Nachmittags zurück.

„Nun wie sieht es?“ frug ihn Alexandrine.

Viktor schüttelte den Kopf und sagte:

„Gilzingen ist vielleicht edler, als Du denkst. Einmal nur noch will er Dich sehen und Dir die Briefe dann selbst geben. Im „Posthöfchen“, einem kleinen Restaurant an der Donau, erwartet er Dich heute nachmittags fünf Uhr!“

„Ich danke Dir!“

„Soll ich Dich begleiten?“

„Nein, bleibe bei Lothar!“

(Fortsetzung folgt.)

## V e r s c h i e d e n e s.

•. Ein lustiger Fall ereignete sich in Petersthal, wo der Eigentümer eines Pferdes, das nicht von der Stelle zu bringen war, das Tier einem Kaminfegerlehrling zu schenken versprach, wenn dieser das Pferd nach Oppenau reiten könne. Der Lehrling bestieg das Pferd, ritt mit ihm davon und langte zur Enttäuschung des Eigentümers glücklich in Oppenau an.

•. (Die Rache des Malayen.) Ein englischer Kolonist vom Kap der guten Hoffnung besaß einen malayischen Sklaven, der sich durch Fleiß und Treue ganz besonders

auszeichnete. Er ließ ihm daher von Zeit zu Zeit kleine Geldbeträge als Anerkennung zufließen, die der Sklave sorgfältig sparte und, als sie eine gewisse Summe erreicht hatten, seinem Herrn anbot, mit der Bitte, ihn freizugeben. Aber der Kolonist verweigerte dies, da er den brauchbaren Arbeiter nicht entbehren mochte. Am andern Tage fand man einen der kräftigsten Sklaven der ganzen Ansiedelung ermordet vor. Sofort bekannte sich der Malaye zur That und gab vor Gericht als Grund der That an, er habe sich an seinem Herrn rächen wollen. Der Ermordete sei zwar sein Freund, aber einer der wertvollsten Sklaven der Kolonie; durch seinen Tod erwachse dem Herrn ein Verlust von 1000 Thalern. Er selbst sei nicht weniger wert und da er unsehbar gehent werden würde, so betrage der Schaden 2000 Thaler. Er hatte richtig gerechnet; das Gesetz nahm seinen Lauf, der Malaye wurde für den Mord gehent und der Engländer verlor seine beide besten Sklaven ohne einen Pfennig Entschädigung.

•. (Heiraten im Jenseits.) Bei den Juguschen, einem der unzähligen Stämme der Kaukasusvölker, herrscht die seltsame Sitte der Heiraten im Jenseits. Stirbt einem Juguschen ein Sohn, so kommt ein Anderer, dem die Tochter gestorben, und spricht: „Dein Sohn wird eine Frau nötig haben, ich gebe ihm meine Tochter, zahlt mir den Brautpreis.“ Ein solcher Antrag wird nicht abgewiesen, obgleich der Brautpreis bis zu 30 Kühen beträgt.

•. (Eheliche Zärtlichkeit.) Artemisia, Königin von Karien, berühmt durch das als Weltwunder des Altertums geltende, ihrem Gatten Mausolon zu Halikarnassos gesetzte Grabmal, das Mausoleum, liebte ihren Gemahl so zärtlich, daß sie den Gedanken einer Trennung von ihm nicht zu ertragen vermochte. Sie ließ daher seinen Leichnam verbrennen und nahm jeden Tag eine Portion der Asche davon zu sich, so daß sie derart gewissermaßen das Grab desjenigen wurde, den sie so sehr geliebt hatte.

•. (Ein sparsamer Jäger.) Herr: „Also auch eine Jagd besaß ihr Herr Gemahl; ein kostspieliges Vergnügen!“ — Witwe: „O nicht doch, mehr wie einen Hasen schöß er selten, und den nur Sonntags.“

•. (Entschuldigung.) Frau (zu ihrem Mann welcher angetrunken spät Nachts nach Hause kommt): „Nun, weißt Du denn wie viel Uhr es ist, hast Du es schlagen gehört?“ — „Nite, seufzt der Mann, ich höre doppelt!“

•. (Ungewißheit.) Herr: „Mein Fräulein lieben Sie mich?“ — Fräulein ich bitte mir eine Stunde Bedenkzeit aus!“

•. (Bewährtes Sprichwort.) Bettler (Abends seinen Rock ausziehend): „Wie das Ding ausschaut! aber je lumpiger ich geh' desto mehr bring ich abends heim. . . das alte Sprichwort: „Wie man kommt gegangen, so wird man empfangen!“

•. (Sehr bezeichnend.) Villenbesitzer: „Sehen Sie, das ist mein Landhaus!“ Besucher: „Was bedeutet denn da der Steinhäusen mit dem Kreuz?“ Villenbesitzer: „Dort hab' ich meine Alte kennen gelernt!“

•. (Auf Befehl.) Kammerjunfer: „Herr Verwalter, Sie sollen sofort zwei Eier legen lassen! Die Comtesse wünscht ganz frische Eier zum Frühstück!“